

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

17.10.1883 (No. 246)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Oktober.

№ 246.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. Oktober d. J. gnädigst geruht, den technischen Assistenten Heinrich Christian Zimmermann bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen zum Sekretär des Maschineningenieurs bei der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 16. Oktober.

Die Neben, welche der französische Ministerpräsident bei seiner Reise nach der Normandie gehalten, sind wohl geeignet, in hervorragendem Maße beachtet zu werden. Mit einem tiefen Schnitt hat Herr Ferry zwischen sich und den Radikalen oder Intransigenten das Tafelbuch entzwei geschnitten. Der Energie, mit welcher er auf Entlassung des Generals Thibaudin bestand, entspricht die Unumwundenheit, mit welcher der Kabinettschef den Radikalismus für regierungsunfähig erklärt. Noch niemals hat Hr. Ferry so kurz und bündig und mit solcher Festigkeit gegen die Umtriebe der Demagogie seine Stimme erhoben. Es liegt nun aber in den Bewegungsgesetzen des politischen Lebens, daß jeder, der nach einer Seite hin sich repulsiv verhält, eben dadurch mehr oder weniger nach der anderen Seite hin gedrängt wird. Herr Ferry erkennt oder empfindet das wohl und bezieht sich, zu versichern, daß die Gefahr einer monarchischen Restauration vorüber, von einer solchen gar nicht mehr zu reden sei. Aber ist dies auch wahr? Nicht alle bisherigen Parteifreunde des Hrn. Ferry werden geneigt sein, zuzustimmen. Von dieser Seite betrachtet man die Auswahl des Generals Campenon zum Nachfolger Thibaudin's und noch mehr die jüngst erfolgte Ernennung des orleanistischen Kasimir Périer zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium nicht ohne Bedenken. Wie erinnerlich, hatte Kasimir Périer sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt, um nicht in den Verdacht zu kommen, als billige er in dieser Eigenschaft stillschweigend die Austreibung der Prinzen von Orléans aus der Armee. Ob diese zarte Annäherung, welche das Haupt des gegenwärtigen Ministeriums an die Orléanisten und Konservativen gemacht hat, eine gesunde Wendung war, muß die Zukunft lehren. Die „France“ sagt mit Anspielung auf Gambetta's feinerzeitiges Schicksal: Möge Herr Ferry mit seiner Reise nach Nouen sich in Acht nehmen, daß sie ihm nicht eines Tages zu einer Reise nach Cahors werden könnte!

Während so in Frankreich die Pendelbewegung der Regierungspolitik sich mehr nach rechts hin wendet, ist in Spanien in Folge der Rekonstruktion des Kabinetts das Gegenteil der Fall. Es ist bemerkenswerth, daß bei den verschiedenen Ministerwechseln, die seit dem Einzuge Don Alfonso's in Madrid (Januar 1875) stattgefunden haben, eine stetige Verschiebung von rechts nach links wahrzunehmen ist. So wie das gegenwärtige Ministerium zusammengesetzt ist, hat dasselbe, wie bereits be-

merkt, den Charakter eines Kompromißministeriums, durch welches die konstitutionellen Liberalen des alten Kabinetts einen Bund mit den Männern der dynastischen Linken eingehen. Der Ministerpräsident gehört zu den gemäßigten Liberalen. Er steht im 68. Lebensjahre und sieht auf eine lange politische Laufbahn zurück. Bereits mit 25 Jahren in die Kammer gewählt, begleitete er 1853 die Würde eines Vizepräsidenten derselben und war in den beiden Ministerien O'Donnell Minister des Innern. Besonders that er sich durch den ausschlaggebenden Antheil hervor, den er an der Bildung der progressivsten sogenannten „liberalen Union“ genommen hat. Im Jahre 1868 war er Gesandter in Rom und seitdem wiederholt Kammerpräsident. Seine ausgesprochene Farbe erhält das Kabinet durch den Eintritt der beiden Mitglieder der Partei Serrano's (dynastische Linke), Moxet und Lopez Dominguez. Der Erstere, der das Innere übernommen hat, stand mit Serrano und Martos an der Spitze der Linken, welche sich erst durch ihr neuerdings angenommenes Programm enger an die Monarchie angeschlossen und regierungsfähig gemacht hat. Von dem anderen Minister aus der Partei der dynastischen Linken, von Lopez-Dominguez, gibt die „R. Fr. Pr.“ folgendes Bild: „Er ist einer der Hauptführer der Revolution von 1868 und dem Rufe nach einer der eifrigsten und fähigsten Generale der spanischen Armee. Er ward noch jedesmal genannt, wenn man ein gegen die jetzige Regierungsform gerichtetes Pronunziamento besorgte. Sein Name ist als der des Bewingens der Föderalisten in Cartagena und als eines der besten Führer im letzten Karlistenkriege ehrenvoll bekannt.“

Eine ganz überraschende Nachricht kommt uns über Madrid von der portugiesischen Grenze zu. Gegen 3000 portugiesische Bauern in der Gegend von Valenzo Domino (?) empörten sich unter dem Ruf: Es lebe die Republik! Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Bauern, wobei es hüben und drüben Verwundungen gab. Bis jetzt ist die Nachricht noch zu unbestimmt und unklar, um über die Tragweite der Sache sich ein Urtheil zu bilden. Bis jetzt war es auf der Pyrenäen-Halbinsel Brauch, daß die Soldaten meuterten und die Bauern Ruhe hielten.

Wahlbetrachtungen

werden in der heute erschienenen Nummer der „Badischen Korrespondenz“ angestellt, wobei das Verhalten der Parteien eine kritische Revue passirt.

Zunächst wird darauf hingewiesen, daß die ultramontane Presse, vor allem der „Bad. Beob.“, der sich freilich zu anderen Organen derselben Richtung vielfach in Widerspruch setzt, seit dem Wahltage die grundsätzliche Gegnerschaft gegen unsere ganze staatlich-kirchliche Gesetzgebung, welche die Ultramontanen als „Liberalismus“ zu kennzeichnen lieben, wieder unverhüllt hervortreten läßt.

Zur Demokratie übergehend, äußert die „B. R.“: Ein Grund- und Kernmangel der süddeutschen Demokraten ist ihr hartnäckiger Partikularismus, wodurch sie im Reichstage sich würdig machen, am Gängelbunde des Herrn Windthorst einherzugehen. Es ist fürwahr eine undankbare Aufgabe für eine „Volkspartei“ in unserer Zeit, deren mächtigster und volksthümlichster Zug unter den Deutschen doch glücklicherweise die nationale Einheits-

bestrebung und das Großstaats-Bewußtsein geworden ist, die Politik der Schwäche und der Scheu vor der Macht des Reiches als Glaubenssag zu verkünden.

Im übrigen wird speziell von der badischen Demokratie gesagt: In den Blättern dieser „Partei“ spricht man verschiedene Sprachen. Diese Richtung hat weder eine sichere Uebereinstimmung in sich, noch eine einheitliche Parteileitung bis heute erlangt. Die Gegensätze treten schon in der Stellung zu den Ultramontanen charakteristisch hervor. In einem seltsamen Gegensatz zu den hochfahrenden, vielversprechenden Worten dieser Freijorgane stehen die parlamentarischen Thaten ihrer Vertreter in den letzten Landtags-Sessionen. Sie haben doch in der Hauptsache, namentlich soweit Hr. Schneider von Mannheim das Wort führte, fast immer nur Opposition gemacht gegen die Liberalen, als schattenhafte Begleiter der Ultramontanen. Und das nennt sich „Politik einer Freiheits- und Volkspartei“, welche in der großen Masse Selbstgefühl und höhere Antriebe erwecken will? Allerdings können und wollen wir nicht glauben, daß diese dilettantische Taktik eines einzelnen Mitglieds für die Zukunft grundsätzlichen Bestand gewinnt. Schon Hr. v. Feder und andere seiner Freunde haben in dieser Beziehung bei verschiedenen Gelegenheiten einen bessern Geschmack bewiesen und sich von solcher Gefügigkeit unter ultramontane Zwecke wiederholt abgewendet.

Wir wissen nicht, aus welchen Gründen Hr. Schöber, der Abgeordnete von Pforzheim, sich unlängst so nachdrücklich dagegen verwahrt hat, als Demokrat angesehen zu werden. Es wäre denkbar, daß er und mit ihm wohl noch mehrere von den „zur Linken“ stehenden Männern keine Neigung zu solcher Zwitterpolitik, die weder klug noch grundsätzlich ist, empfindet. Auch die Demokratie muß sich in Baden, trotz des hohen Rathos ihrer sonstigen Sprachweise, mit nüchternen Mäßigung zu praktisch ausführbaren Forderungen bequemen, weil unsere seit 1849 klüger gewordene Bevölkerung ihr sonst den Rücken kehrt. Nicht eine intriguenhafte Bemühung von schwachen Stimmenverhältnissen zwischen Liberalen und Ultramontanen, wie im letzten Landtage, sondern eine positive, grundsätzliche Wirksamkeit in gleicher Richtung mit den Liberalen ist die einzig verständige Politik einer demokratischen Gruppe.

Deutschland.

* Berlin, 15. Okt. Die Hygiene-Ausstellung wurde um 3 Uhr in Anwesenheit des Ausschusses, des Centralcomité's und vieler Aussteller durch den Präsidenten Hobrecht mit einem Hoch auf das Kaiserpaar geschlossen. Die drei Präsidenten erhielten von der Kaiserin Dankschreiben und eine große goldene Portraitmedaille, die Ausschüsse Dankschreiben und prachtvolle Medaillons, die Kommissäre Oesterreich-Ungarns Dankschreiben mit Brillantnadeln. — Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Verbot der Schweiß-einfuhr aus Rußland über die Landesgrenze längs des Regierungsbezirks Königsberg auf dem Landwege wie per Eisenbahn. — Der Bundesrath hielt heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher eine Sitzung ab, deren Hauptergebnis darin besteht, daß die Verordnung wegen Verallgemeinerung der Follermaßigungen, welche Italien und Spanien in den mit diesen Staaten abgeschlos-

Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.
(Fortsetzung.)

Nachdem Annie in großer Angst in ihres Vaters Studierzimmer gegangen war, wie er befohlen hatte, benützte Miß Hunter die Gelegenheit, Lena nach ihren Kenntnissen zu fragen.

Sie that es in ihrer eigenen, freundlichen Weise und Lena war ganz beruhigt, als sie ihr versprach, daß sie erst nach und nach so lange lernen müsse, wie Annie und Rosie, nicht auf einmal; Miß Hunter suchte sie aber vergebens zu überzeugen, daß sie einst schon wirkliche Freude daran haben werde. Sie spielte auch Klavier und war etwas enttäuscht, als ihr Spiel keine großen Lobspriiche zur Folge hatte; Miß Hunter bemerkte nur, daß es sehr nett sei für die wenige Anleitung, die sie gehabt hatte. Es bekümmerte Lena auch, als Miß Hunter verweigerte, sie aus der alten französischen Grammatik, die ihr armer Papa gebraucht hatte, lernen zu lassen, sie war im Begriff, eine feierliche Erklärung abzugeben, daß sie kein anderes Buch gebrauchen wolle; aber der Gedanke an Sir Philip schreckte sie zurück; er würde sicher diesen Widerspruch erfahren; überhaupt fühlte sie, daß derselbe doch nutzlos war.

„Du wirst bald weiter kommen, Lena!“ bemerkte Miß Hunter freundlich, als sie ihre Prüfung beendet hatte. „Du hast schöne Fähigkeiten, und wenn es dir zuerst auch ein wenig hart vorkommt, wirst du dich doch sehr schnell an's Studiren gewöhnen.“

„Niemals, Miß Hunter!“ sagte Lena bestimmt. „Es ist gar nicht gut, den ganzen Tag lang zu studiren. Ich habe immer Kopfschmerz bekommen, wenn ich mit dem armen Papa lernen mußte. Ich sitze nicht gern ruhig da; möchte zuerst das thun und dann etwas anderes, gerade wie es mir in den Kopf kommt. Und — nie kann ich — ich weiß — nie kann ich solche Musik spielen, wie Annie.“

„Das wird noch lange dauern, Lena,“ erwiderte Miß Hunter sanft, „ehe du die Übungen von Annie spielen kannst. Sie ist sehr weit für ihr Alter.“

„Ich mag diese Übungen nicht spielen, Miß Hunter; ich hasse sie.“

„Du wirst schon anders denken, wenn du mehr gelernt hast, Lena!“

„Das sagte Herbert immer!“ erwiderte sie nachdenklich. „Der arme Herbert! Wenn ich ihn nur sehen könnte!“ fügte sie hinzu; mit seinem Namen lehrte die Erinnerung an ihre Heimath zurück. „Er ist sehr einsam ohne mich, das weiß ich wohl. Aber bald wird er mich besuchen; er hat es mir versprochen. Sie würden Herbert lieben, Miß Hunter; er liebt Beethoven'sche Musik sehr und ist sehr geistreich; nur nicht so gelehrt wie Sir Philip. Der arme Papa pflegte zu sagen, daß er eines Tages ein großer Künstler werden würde; er liebte ihn mehr als irgend jemand, fast so sehr wie mich.“

Thänen traten in ihre Augen. Miß Hunter sah ein, daß sie von diesem Gegenstand ablenken müsse; so unterbrach sie sie schnell:

„Ich möchte wissen,“ sagte sie, „warum Annie nicht zurückkommt. Es ist beinahe Zeit zum Essen. Ich kann es nicht begreifen; jetzt ist sie fast anderthalb Stunden fort. Sie wird doch nicht ihre Sonate schlecht gespielt und Sir Philip böse gemacht haben! Horch das ist das Zeichen!“

„Was für ein seltsames Geräusch es macht!“ rief Lena, als der langgezogene Ton von unten herauf zu hören war. „Ich würde lieber eine große Glocke nehmen, wenn ich Lady Paisley wäre.“

In diesem Augenblick eilte Annie in's Zimmer.

„Erdlich!“ rief sie, das Musikstück unsanft auf den Tisch werfend, „ich dachte, er wolle mich gar nicht mehr von sich lassen, und er wurde noch dazu so böse und hat mir meine gute Laune ver-

borben. Das Schlechteste an der Sache ist, daß ich es jetzt doch nicht besser spielen kann als vorher, nicht ein klein wenig besser. Aber komm, Lena, wir wollen unten im Eßzimmer einen Wettlauf machen; nur müssen wir Reißhans nehmen, wenn Mama kommt.“

Und beide rannten davon; Miß Hunter folgte ihnen langsam. „Ich kümmere mich um nichts, weißt du, Lena,“ flüsterte Annie, als sie in das Zimmer traten; „wenn Sir Philip schlechter Laune ist, so geht es eben nicht anders; das kann ich nicht ändern, indem ich hinsitze und mich darum gräme. Ich bin nicht wie Lewis; der verzehrt sich in Kummer oft ganze Tage lang, und das alles für nichts. Aber die Eßenszeit ist sehr gefährlich; da ist Sir Philip immer ärgerlich, mögen wir schuld sein oder nicht.“

Lena fand, daß besonders an diesem Tage Annie's Worte besonders wahr waren. Sir Philip sprach sehr schärf mit Miß Hunter und klagte sie des Mangels an Festigkeit an, weil sie Annie die schwierigen Stellen in der Sonate nicht beibringen könne. Er erklärte, es sei nur Mangel an Aufmerksamkeit und Fleiß, daß sie heute Morgen so schlecht gespielt habe. Wäher die Lehrerin noch die Schulerin antwortete auf diese Anklage, Annie hielt nur mühsam ihre Thänen zurück und Miß Hunter erröthete tief, obgleich sie nichts sagte; während Lena sehr erschreckt mit großen Augen beide abwechselnd ansah und sich von Herzensgrund aus der ganzen Geschichte hinauswünschte.

„Vermuthlich wirst du sogleich ausfahren, Lady Paisley!“ fragte Sir Philip nach einer kurzen Pause, zur Erleichterung aller auf ein anderes Thema übergehend; „wenn du das thust, wäre es zweckmäßig, dieses Kind mitzunehmen!“ er deutete auf Lena. „Sie sieht sehr bleich aus; frische Luft wird ihr gut thun.“

„Nein, Sir Philip,“ antwortete Lady Paisley, „ich bin diesen Nachmittag zu Hause.“ (Fortsetzung folgt.)

nen Handelsverträgen zugestanden sind, auch auf andere Staaten ausgedehnt werden können. Im übrigen wurden nur laufende Geschäfte erledigt. Vorgelegt sind dem Bundesrath ein Entwurf von Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, welche gewisse Erweiterungen für den Geschäftsbetrieb der Fabriken von Gold- und Silberwaaren und Taschenuhren sowie der Großhändler mit diesen Artikeln betreffen. Es handelt sich dabei um den bezüglichen Geschäftsbetrieb durch Reisende. Weitere Ausführungsbestimmungen betreffen den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen. Hierbei wird bezweckt, die vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen über den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen mit den Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juli d. J. in Einklang zu bringen, wobei ausdrücklich hervorgehoben wird, daß eine weitere Verschärfung der bereits eingeführten Beschränkungen jenes Gewerbebetriebes nach der Ansicht der weit überwiegenden Mehrzahl der Bundesregierungen zur Zeit nicht im Bedürfnis liege. „Es wird vielmehr,“ heißt es da, „eine überall gleichmäßig strenge Durchführung der gedachten Beschränkungen voraussichtlich genügen, um den durch den Hausirbetrieb der Ausländer, namentlich der Slowaken u. s. w., noch hervorgerufenen Beschwerden abzuwehren.“ Ferner ist dem Bundesrath vorgelegt ein Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu der Literarkonvention mit Frankreich, welche sich auf die Eintragung und Stempelung der Exemplare von Schriftwerken sowie der zur Herstellung jener bestimmten Vorrichtungen beziehen.

Breslau, 15. Okt. Nach der „Breslauer Zeitung“ verwarf das Reichsgericht die Revision des Stadtverordneten Dr. Lion gegen das auf 6 Monate Festung lautende Urtheil des hiesigen Landgerichts.

Darmstadt, 12. Okt. In der heutigen Sitzung der zweiten evangelischen Landessynode wurde das Kirchengesetz betreffend die Erhaltung der kirchlichen Ordnung in Bezug auf Trauung, Taufe und Konfirmation mit allen gegen 4 Stimmen angenommen, nachdem zuvor der von einem Theil des Ausschusses gestellte Antrag, denjenigen, welche bei Eingehung einer gemischten Ehe die Erziehung der Kinder in einer nichtevangelischen Religion zuzuschern, die kirchlichen Ehrenrechte abzuerkennen, gegen die allerdings erhebliche Minderheit von 16 Stimmen abgelehnt worden war. Aus der hiernächst gefolgten Verhandlung über den Gesetzentwurf betreffend die Disziplinarverhältnisse der Geistlichen der evangelischen Kirche des Großherzogthums, welcher sich im wesentlichen dem Disziplinargesetz über die nicht richterlichen Beamten anschließt, ist hervorzuheben, daß abweichend von dem Entwurfe, welcher das Oberkonsistorium als oberste Disziplinarbehörde bestellt, die Schaffung eines eigenen Disziplinarhofes, bestehend aus drei aktiven, dem Oberkonsistorium nicht angehörigen Geistlichen, drei aktiven Juristen (Richter, Staats- oder Rechtsanwälte) und drei von der Landessynode aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliedern, wobei Präsident und Stellvertreter von der Regierung aus den Juristen ernannt werden, beschlossen wurde. Das Kirchenregiment hatte sich dieser Aenderung gegenüber schon im Ausschusse entgegenkommend erklärt. Wider den Ausspruch dieses Hofes soll ein Rechtsmittel nicht platzgreifen. Die Synode nahm auch dieses Gesetz, und zwar einstimmig an.

München, 15. Okt. Die internationale Kunstausstellung wurde heute geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Okt. Kronprinz Rudolf sagte zu einer Deputation des Wiener Gemeinderaths, welche der Kronprinzessin ein Armband überreichte: Ich schätze und liebe Wien, denn Wien ist meine Vaterstadt. Mein Herz und mein Sinn ist mit ihr verbunden und so wird es immer sein. — Mukhtar Pascha ist hier eingetroffen und wird auch mit Kalauky konferiren.

Segedin, 15. Okt. An dem gestrigen Empfange des Kaisers nahmen außer dem hohen Klerus und den Behörden 27 zur Begrüßung des Kaisers abgeordnete Deputationen Theil. Die neugebaute Stadt, welche der Kaiser besichtigt, zählt in 7 Radial- und 2 Ringstraßen 3000 Neubauten, darunter das Theater, das Finanz-, das Gerichts-, das Telegraphengebäude, das Rathhaus, mehrere Kasernen, Schulgebäude, humanitäre Institute, vier den verschiedenen Konfessionen angehörige Kirchen, die Dnais, die Eisenbrücke. Gegen jede künftige Ueberschwemmungsgefahr ist die Stadt durch dreifache Schutzdämme gesichert. Zur Erinnerung an die vom Auslande eingegangenen Unterstützungsspenden sind mehrere Hauptstraßen nach den Hauptstädten der betreffenden Länder (London, Paris, Berlin, Rom, Brüssel und Wien) benannt.

Niederlande.

Utrecht, 15. Okt. Das Standbild des Grafen Johann von Nassau, des Urhebers der Utrechter Union vom Jahre 1579, wurde heute enthüllt. Der König und die Königin wohnten der Feierlichkeit bei. Im Augenblicke der Enthüllung legte der König an dem Standbilde einen Kranz nieder. Die Feierlichkeit war imposant. Tausende von Zuschauern waren anwesend und das Königspaar unterzeichnete das Protokoll über die Enthüllung des Standbildes. Der König und die Königin sind bereits wieder nach Zoo zurückgefahren.

Belgien.

Brüssel, 15. Okt. Die Einweihung des Justizpalastes ist heute in Gegenwart des Königs und der Königin in programmmäßiger Weise erfolgt. Der Feier wohnten auch Delegirte auswärtiger Gerichtsbehörden bei.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Die beiden Reden Ferrys, in welchen der vollständige Bruch der Regierung mit den Radikalen ausgesprochen ist, haben eine große Aufregung verursacht, da der Ausgang des Kampfes im Parlament,

der mit Eröffnung der Kammern beginnen wird, nicht voraussehen ist. Es ist jetzt ungewiß, ob nicht ein Theil der Republikaner, die bisher mit Ferry gegangen sind, sich von ihm trennen wird. In diesem Falle würde Ferry genöthigt sein, sich mehr auf die Rechte zu stützen, wodurch der Ernst der Lage noch erhöht würde. Die Börse ist schwach infolge der Reden Ferrys, jedoch auch infolge der spanischen Angelegenheit. Endlich besüchelt man neue Beunruhigungen durch den Eintritt mehrerer deutschen Banquiers in die ottomanische Bank, die bisher daraus ausgeschlossen waren. — Die französische Regierung hat zugegeben, daß Spanien an seine Vertreter ein diplomatisches Rundschreiben richtete, bezüglich der Vorgänge vom 29. September und der zwischen Präsidenten Grevy und König Alfons dabei stattgehabten Unterredungen. — Alle Minister werden morgen nach Paris zurückgekehrt sein, um dem abzuhaltenen Ministerrathe beizuwohnen. — Der „Antiprussien“ ist keineswegs, wie der „Spir“ gemeldet hatte, unterdrückt. Nach hiesigem Gesetz wäre dies ganz unmöglich. Man verbietet nur den Straßenverkäufern, etwas anderes als den bloßen Titel des Blattes auszurufen.

Kouen, 13. Okt. Bei dem dem Conseilpräsidenten Ferry gegebenen Bankett dankte derselbe dem Präsekte für dessen Toast auf den Präsidenten Grevy, „den wir alle verehren, der in der republikanischen Verfassung die republikanischen Prinzipien der Stabilität und der Würde vertritt, der niemals die Grenze seiner Vollmachten überschritt, der, als er sich persönlich in's Mittel legte, um eine Schwierigkeit zu lösen, welche er nicht verursacht hatte, Jedermann zeigte, welche Würde, welche Erhabenheit ein republikanischer Staatschef zu entfalten weiß, wenn er die Zügel einer gedankenlosen Menge wieder gutmacht.“ (Beifall.) Ferry hob weiterhin anerkennend hervor, daß der Maire in seiner Rede nicht von Politik gesprochen habe. Die Republik sei nicht die unaufhörliche Agitation; sie könne vielmehr die Ruhe sein in wechselseitigem Vertrauen und in der Werthschätzung der allgemeinen Interessen. Der Conseilpräsident lobte Kouen wegen der Entwicklung, welche die Stadt dem technischen und gewerblichen Unterricht gegeben habe. Dies sei der wahrhaft demokratische Socialismus, durch den die liberale Bourgeoisie tagtäglich ihre Schuld gegenüber einer unwilligen Menge tilge, deren Kräfte und Anstrengungen sie zu dem Richte der Arbeit und Freiheit hinführen müsse. Niemand seien größere Anstrengungen für den Unterricht gemacht worden. „Dieses Schauspiel erhebt uns über die Schmähungen unserer Feinde. Diejenigen, welche alle Reformen auf ihre Fahnen schreiben, sind nicht diejenigen, die sie verwirklichen. Die Intransigenten können alle möglichen Fragen aufstellen und sie stellen dieselben zuweilen recht schlecht, gelöst werden diese Fragen aber von den praktischen, klugen, gemäßigten Männern, deren Sympathie mich für die bevorstehenden Kämpfe mit unbegrenzttem Vertrauen erfüllt.“ Jules Ferry schloß seine Rede mit einem Toast auf die Republik im guten Sinne, auf die Republik des Fortschrittes, der Rechlichkeit. (Beifall.)

Italien.

Rom, 16. Okt. (Telegr.) Das Journal „La Capitale“ will wissen, es sei eine Note Jacobini's an die Nuntiatoren abgegeben, welche die von den Liberalen veranstaltete Gedenkfeier an den 20. September 1870 zum Gegenstand habe. Dabei sei das Papstthum und die Religion beleidigt; diese Thatfachen seien das Ergebnis der fortwährenden Gewaltthätigkeiten gegen den päpstlichen Stuhl, welche von ganz Italien zurückgewiesen würden. Denn die letzten beiden italienischen Pilgerfahrten bewiesen, daß Italien gegen die Bergewaltigung Roms protestire. Die päpstlichen Nuntien sollen die Note den Regierungen mittheilen. — Der siebente Internationale Kongress für Geodäsie ist um 2 Uhr Nachmittags in dem großen Saale des Kapitols eröffnet worden. Der Minister Bacelli hielt in lateinischer Sprache die Eröffnungsrede. Außerdem waren die Minister Ferrero, Magliani und Savelli anwesend. Banez (Spanien) erwiderte in französischer Sprache. Der Vereinsgründer Baeyer, welcher seines hohen Alters wegen abwesend war, wurde auf Vorschlag Banez' zum Ehrenpräsidenten und Oberst Ferrero zum wirklichen Präsidenten gewählt.

Spanien.

Madrid, 14. Okt. Der Marschall Serrano wird zum Präsidenten des Senats ernannt werden. — Das Journal „Progreso“ begrüßt das neue Kabinett und sagt, dasselbe müsse, nachdem es die großen Prinzipien der Revolution von 1868 angenommen habe, auch eine Amnestie für die Insurgenten von Badajoz und Urgel erlassen.

Großbritannien.

London, 14. Okt. Wie aus Hongkong gemeldet wird, sollen auf der Insel Hainan Plakate verbreitet sein, in welchen den Europäern und Mandarinern mit dem Tode gedroht wird; die fremden Kriegsschiffe seien um Schutz angerufen worden. In Fuzhou habe ein ernstlicher Krautwall stattgefunden, wobei der französische Konsul intervenirte. — Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, empfing gestern in Falmouth eine Adresse des dortigen Stadtraths und sagte in seiner Erwiderung, er hoffe noch, daß durch gegenseitige Konzessionen eine befriedigende Lösung der großen, ihn beschäftigenden Frage besolgen werde. Seine Pflicht und seine Neigung entsprächen einer solchen Lösung; es würde daher nicht seine Schuld sein, wenn dieselbe als unmöglich befunden werden sollte.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Okt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute Abend über Korsör abgereist, ebenso der Kronprinz von Portugal, welcher heute Mittag aus Schweden zurückgekehrt war.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 15. Okt. Heute Vormittag wurde von einem früheren Artillerie-Unteroffizier auf den von der Vega-Expedition bekannten Dickson ein Mordversuch unternommen. Dickson überwältigte den Angreifer und hielt ihn fest, bis Polizei eintraf. Es heißt, der Unteroffizier hätte 50,000 Kronen von Dickson gefordert, worauf Letzterer nicht einging.

Rußland.

Kronstadt, 14. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihren Kindern heute Vormittag von Kopenhagen hier eingetroffen und haben sich Mittags nach Peterhof begeben.

China.

Hongkong, 15. Okt. Privatnachrichten aus Pakhoi besagen, ein chinesischer Admiral sei mit 4 Kanonenbooten nach Lungmun an der Grenze von Tonkin abgegangen, um den größten Theil der in Lungmun stehenden chinesischen Truppen einzuschiffen. Der Admiral werde bald mit dem General Fang zusammen nach Canton zurückkehren. Man glaube, daß der Plan einer Zusammenziehung von chinesischen Truppen an der Grenze von Tonkin aufgegeben sei.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Oktober.

An Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls Ganslandt ist der Kaufmann J. Woodtli zum deutschen Konsul in Aden (britische Besetzung) ernannt worden.

* (Vortrag des Dr. Gothein.) Gestern Abend hielt Dr. Eberhard Gothein, Privatdozent an der Universität Breslau, auf Veranlassung des Museumsvorstandes für die Mitglieder dieser Gesellschaft einen Vortrag über das Thema: „Slaven und Italiener in Dalmatien“. Redner behandelte den Gegenstand in ungemein ansprechender Weise, indem er zunächst eine lebensvolle Schilderung des interessanten Küstenlandes auf Grund eigener Beobachtung bei längerem Aufenthalt daselbst gab, sodann die Geschichte des Landes von der Zeit der Römer bis auf die Neuzeit in gedrängter Form darlegte, um schließlich die kulturhistorische und wirtschaftliche Entwicklung noch in Kürze auszuführen. Ganz besonders interessant waren die Schilderungen aus der Zeit der Despoten Venetias, welches als Beherrscher des Adriatischen Meeres Dalmatien lange Zeit hindurch unter sich hatte und hier den größten Einfluß übte. Am Schluß hob Redner hervor, wie es erst in neuester Zeit dem österreichischen Staate beschieden worden, dem schmalen Küstenlande ein Hinterland zu schaffen, und wie Oesterreich es sich durch Herstellung guter Straßen angelegen sein läßt, die Verbindung mit Bosnien und Herzegowina zum Wohl des Landes und des Reiches zu fördern. Redner zeigte in der geistvollen Behandlung des Stoffes, daß er mit einer guten Beobachtungsgabe gebiegenes Wissen verbindet. Der Vortrag, frei und fließend gehalten, befriedigte das zahlreiche Publikum recht sehr. Dem Redner, wie dem Museumsvorstand gebührt der beste Dank dafür, daß der Museums-Gesellschaft dieser Genuß geboten wurde.

—k. (Konzert.) Es war ein gewagtes Unternehmen von Fr. Martha Kemmerert, unmittelbar nach einem d'Albert zu konzertiren und dadurch, wenn auch unbeabsichtigt, zu Vergleichen herauszufordern. Fräulein Kemmerert kann aber ganz wohl neben jenem musikalischen Hexenmeister bestehen, ohne ihn nach irgend einer Richtung zu erreichen. Die Künstlerin zeigt sich im Besitze der hoch entwickelten modernen Technik, ihr Vortrag ist verständlich, zum Theil sehr fein skatirt, ohne übrigens zu erwärmen. Von schöner Einfachheit war der Vortrag des reisenden Mozartomschischen Stückchens, während im Gegenstze dazu Kullad's Oltavenetude und Klaz's Sommerachtsstraum-Barabrase die brillante Technik der Klavierpieler zur Geltung brachten. Der Gesang des Fr. Brandt war nach Seite geistvoller, edler Auffassung von hohem Interesse.

* (Die Kammermusik-Abende) der Herren Schuster, Steinbrecher, Glück und Schübel im Foyer des Groß-Hoftheaters werden auch in diesem Winter stattfinden. Billete hierzu sind in den hiesigen Musikalienhandlungen vom 18. an zu haben.

* (Die Brodbreite und die Fleischnpreise) sind nach den Anmeldungen der Bäcker- und der Metzgergenossenschaft für die Zeit vom 16.—31. Oktober folgende: 450 Gramm Halbweißbrod kosten 18 Pf., 900 Gramm Halbweißbrod 36 Pf., 450 Gramm Schwarzbrod erste Sorte 14 Pf., 1400 Gramm dto. erste Sorte 42 Pf., 450 Gramm dto. zweite Sorte 12 Pf., 1400 Gramm dto. zweite Sorte 34 Pf. — Ochsenfleisch das Pfund kostet 72 Pf., Rindfleisch 64 Pf., Kalbfleisch 60—64 Pf., Schweinefleisch 68 Pf., Hammelfleisch 70 Pf. Die Preise sind hiernach unverändert geblieben.

* (Bei der allgemeinen Volksbibliothek) sind in der Woche vom 8. bis 14. Okt. 480 Bände ausgeliehen worden.

* **Baden, 15. Okt.** (Seine Majestät der Kaiser) verweilte bei dem Besuche der Kunstindustrie-Ausstellung der Badener Lotterie am vorigen Samstag gegen eine Stunde in der Ausstellung und unterwarf die Gegenstände einer eingehenden Besichtigung. Seine Majestät sprach sich höchst befriedigt über das Arrangement und die einzelnen Leistungen aus und betonte namentlich, daß es ein fruchtbringender und glückselig durchgeführter Gedanke sei, altes und neues Kunstgewerbe nebeneinander auszustellen. Seine Majestät gerühte auch, eine Anzahl Loose zur Badener Lotterie zu nehmen. — Gestern wohnte der Kaiser der Familientafel bei den Großherzoglichen Herrschaften bei und erschien später in der Abendgesellschaft bei der Kaiserin. Zur heutigen Tafel waren u. a. der Staatssekretär v. Hofmann, die Generale v. Frohne und v. Meerfeldt, Hülffes, Stadtdirektor v. Göler und Oberbürgermeister Gömmer eingeladen.

* **Pforzheim, 15. Okt.** (Kirchenkonzert.) Auf gestern Abend hatte der hiesige Musikverein unter Leitung des Hrn. Musikdirektors L. H. Mohr und unter Mitwirkung des Orgelvirtuosen, Hrn. Friedrich Lutz aus Mainz, sowie des hiesigen Männer-Gesangvereins in der Schloßkirche eine Aufführung veranstaltet, welche hohen musikalischen Genuß bot. Es gelangten zum Vortrage: Präludium und Fuge für die Orgel von Joh. Seb. Bach; zwei Chöre für gemischten Chor aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn; Arie für eine Altstimme aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn; Variationen über ein Thema für die Orgel von Adolf Hesse; „Der Glaube“, Männerchor von Reiffiger; zwei Chöre für gemischten Chor aus dem Oratorium „Das Weltgericht“ von Dr. Friedrich Schneider

Todesanzeige.

A. 373.2. Baden. Heute früh 8 Uhr ist unser innig geliebter Sohn und Bruder **Theodor Rothermel**, Gymnasiast der Oberprima, nach langen Leiden sanft im Herrn entschlafen.
Um stille Theilnahme bitten,
Baden, den 13. Oktober 1883,
Th. Rothermel,
Obernehmer a. D.
Karl Rothermel.
Friedrich Rothermel.
Clara Rothermel.
Diese Anzeige diene statt jeder besonderen Mittheilung.

Karlsruher S C.

A. 381.2. Unterfertigte S C erlaubt sich hiermit die verehrlichen a. S. a. S. des **Karlsruher S C** zu dem am **Sonntag den 20. Okt. im Café Nowack** stattfindenden **S C Antritts-Commercé** ergebenst einzuladen.

J. A. des **Karlsruher S C** das präsidirende Corps Frankonia Ächtungsvoll **Schneider (XXXX)**.

Rathschreiberstelle.

A. 377.2. Oberharmersbach. Die erledigte Rathschreiberstelle ist sofort zu besetzen. Bewerbungen sind bei dem unterzeichneten Bürgermeister einzureichen.
Oberharmersbach, 13. Oktober 1883.
Der Gemeinderath.
Vm. Lehmann.

Jahrmarktverlegung.

A. 374. Ddenheim. Der 11. Feiertag wegen wird der hiesige Jahrmarkt dieses Jahr nicht am 23. und 24. Oktober abgehalten, sondern in auf **Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Oktober** verlegt, was hiermit bekannt gegeben wird.
Ddenheim, den 12. Oktober 1883.
Der Gemeinderath.

Ladnerin gesucht.

A. 366. 1. Offenburg. Eintritt sofort. Bevorzugt solche, welche bereits in gleicher Eigenschaft thätig waren. Offerten unter A. 61024 a. an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe**.

Commisgesuch.

A. 368. 1. Offenburg. Ein junger Mann, welcher sieben Jahre Lehre in einem Kolonialwaaren-Geschäfte beendet und gewandter Detailist ist, findet sofort Stelle bei **Math. Walter**, Kolonialwaaren en gros & en detail.

Reisender-Gesuch.

A. 383.2. Für ein Wäsche-Geschäft (bes. Feinweben nach Maß) wird ein junger Mann gesucht, und erhalten diejenigen, die die Privatlandschaft des bad. Schwarzwaldes und des bad. Oberlandes schon mit Erfolg besucht haben, den Vorzug. — Kenntniß der Branche erforderlich.
Reflektanten belieben ihre Offerte mit Angabe der seitherigen Carrière u. Gehaltsansprüchen bei freier Station postlagernd Freiburg i. B. unter **Coffree N. N. 100** einzureichen.

Karlsruhe. — Neben Café Nowack. **Cagliostro-Theater**. Dir. **H. Schenk**, größter Zauberer, Geisterbeschwörer und Illusionist.
Heute **Mittwoch 2 Große Vorstellungen**. Nachmittags 4 Uhr **Große Familien-, Kinder-, Schüler- und Schülerrinnen-Vorstellung** zu bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen für Erwachsene und Kinder.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Große brillante Vorstellung.
Men!!! Das durch die „Gartenlaube“ und „Ueber Land und Meer“ vielseitig besprochene Geisterkabinett.
Proteus!!!
Das Geheimniß des Derwisch Animal's Feuertempel. 10fache Wt. **Wunder-Fontaine**, genannt: **Chroma loeocataopocila**, unsterblich das größte Wasser-Kunstwerk der Welt. Prachtvolle lebende Bilder: Der Schwermord. Jagd der Diana. Der Raub des Hylas.
Zum Schluß:
Das Fest der Rosen-Königin, Ausstattungsfest der ersten Ranges. Vorher die **Zauber- u. Geisterwelt**.
A. 383.2.
Kass. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Täglich große Vorstellung.

Bazar für die Stadtmision unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Louise von Baden.

Der Bazar wird in den Tagen vom 7. bis 9. November in den Gesellschaftsräumen des Großherzoglichen Staatsministeriums (Erdbrunnstraße 15), welche uns zu diesem Zwecke gütigst zur Verfügung gestellt wurden, abgehalten werden.
Mit innigstem Danke für die uns bisher freundlichst zugesandten zahlreichen Gaben bitten wir, die uns weiter zugehenden Geschenke in den nächsten Tagen einzusenden zu wollen. Jede der unterzeichneten Damen, welche sich persönlich dem Verkaufe widmen werden, ist zur Entgegennahme aller, auch der kleinsten Gaben, welcher Art sie auch seien, gerne bereit.
Noch bemerken wir, daß der früher angezeigte Verkauf von Arbeiten der Industrieherrinnen zu Gunsten des Unterstützungsfonds derselben stattfinden wird, und daß außerdem ein Verkauf von Arbeiten hiesiger Armen mit dem Bazar verbunden sein wird. Auch diese beiden Zwecke legen wir dem Publikum dringend ans Herz.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1883.

Das Comité:

Frau von Arnim, Hirschstraße 51. Frau Dr. M. Bähr, Kaiserstraße 223. Frau Professor Baumeister, Wörthstr. 5. Freifrau von Bodell-Schwinn, Waldhornstr. 20. Freifrau von Bodman, Kriegsstraße 66. Freifräulein Emilie von Bungen, Waldhornstr. 18. Fräulein Dill, Stephanienstr. 32. Freifrau von Böler, geb. v. Porbeck, Wehndstraße 50. Fräulein M. Gräff, Zähringerstr. 94. Frau Geh. Legationsrath Hardeck, Hirschstr. 54. Fräulein Wilhelmine Hoffmann, Kriegsstr. 75. Frauarrer Kaiser, Kriegsstr. 62. Frau von Leipziger, Göttingerstr. 1. Frau Gräfin zu Lynar, Wisnardsstr. 20. Freifrau von Marshall, Wisnardsstr. 57. Freifräulein Hilbur von Marschall, Akademiestr. 39. Frau von Merkl, Stephanienstraße 90. Fräulein Julie Mühlhäuser in Durlach. Frau Karl Müns, Kaiserstraße 56. Freifrau von Red, Wörthstraße 3. Frau Defan Sachs, Wehndstr. 42. Freifrau Atele von Schilling, Hirschstr. 1. Frau Partikulier Schleich, Hirschstr. 66. Freifrau von Seidenfeld, geb. v. Mühl, Stephanienstr. 59. Frau Präsident von Stöcker, Amalienstraße 17. Frau Geh. Rath Tennert, Sophienstraße 38. Frau von Trecklow, Wisnardsstr. 77. Freifrau von Tüschheim, Kriegsstr. 21. Frau Hofrath Volz, Kaiserstr. 185. Fräulein Anna Wilber, Kriegsstraße 62. A. 340.2.

A. 423.2. In unserem Verlage erschien:
Die im Großherzogthum Baden geltenden Prüfungsordnungen für die einzelnen Berufsarten im Civildienste, nebst den weiteren einschlägigen Bestimmungen. Zum Gebrauch für Behörden, Schulanstalten, Studierende und Schüler, Eltern und Vormünder.
Preis 3 Mark.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Rheinische Creditbank.

Die Rheinische Creditbank hat mit dem heutigen Tage bei ihrer Centrale in Mannheim und ihren Filialen in **Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg i. B. und Konstanz** provisionsfreie **Cheek-Rechnungen** eingerichtet, auf welchen den Inhabern ein Zins gewährt wird.
Die näheren Bedingungen können an der Kasse der unterzeichneten Filiale entgegengenommen werden.
Karlsruhe, 1. Mai 1883.

Filiale der Rheinischen Creditbank.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. Kein Anfeuerholz mehr!

Wir empfehlen:
Kohlen-Anzünder, praktischstes und billigstes Anfeuermaterial,
per Paket à 10 Stück zu 20 Pfennig.
Nur acht, wenn mit unserer Firma versehen.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
A. 422.2. Der Vorstand.

Einzig patentirter
Feuer-Annihilator.
D. R.-P. No. 2290 u. 15699.
Einfachster und zuverlässigster Apparat gegen ausbrechende Brände. Bisheriger Absatz 14000. Eingeführt bei fast allen Kaiserl., Königl. und städt. Behörden und grösseren Fabriken.
Feinste Ref. — Prosp. gratis u. franco. Alleiniger Fabrikant.
Siegfried Bauer, Bonn.



A. 368.2. Ein geübter **Notariatsgehilfe** sucht sofortige Stellung. Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes.

A. 400.1. Baden-Baden. **Wagen-Versteigerung.** Der Unterzeichnete wird am **Freitag den 19. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, vor seinem Hause **drei ältere herrschaftliche Wagen**

1 Victoria, 1 Calische, 1 Breat, aus Auftrag des Herrn Grafen Hofe dahier, versteigern. Der Erlös ist für eine wohlthätige Anstalt bestimmt.
Sattlermeister Götz, Rettigstraße 8, Baden-Baden.

Bürgerliche Rechtspflege. Veräußerungsverbot.
A. 392. Nr. 13.498. Schwellingen. Das Großh. Amtsgericht Schwellingen hat unterm Heutigen **Veräußerungsverbot** erlassen:
Dem Bierbrauer Karl Montag II. von Schwellingen, gegen welchen der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens zugelassen ist, wird jegliche Veräußerung seines Vermögens verboten.
Schwellingen, den 15. Oktober 1883.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
N. S.

Vermögensabsonderungen.
A. 388. Nr. 7512. Freiburg. Die Ehefrau des Bäckers Damian Kuthard von Haimbach, Elise, geb. Hügle, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts

Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf **Freitag den 7. Dezember d. J.,** Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 13. Oktober 1883.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Werrlein.

A. 386. Nr. 7741. Waldshut. Die Ehefrau des Wagners Gregor Vetter, Genövesa, geb. Vogel von Achdorf, hat durch Rechtsanwalt Straub gegen ihren Ehemann bei dem Großh. Landgericht Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor I. Civilkammer Termin auf **Donnerstag den 27. Dezbr. d. J.,** Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt ist.

Waldshut, den 11. Oktober 1883.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Seder.

A. 391. Nr. 19.011. Mannheim. Die Ehefrau des Bauunternehmers Eduard Schlegel, Sophie, geborne Wathes in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Selb, hat gegen ihren Ehemann bei demselben Landgericht eine Klage mit dem Antrage eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf **Mittwoch den 12. Dezember 1883,** Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 11. Oktober 1883.
Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Huffschmid.

A. 390. Nr. 19.041. Mannheim. Die Ehefrau des Bäckers Georg Röhler von Neuenheim, Magdalena, geb. Mohr, wurde durch Urtheil der Civilkammer II des Großh. Landgerichts Mannheim vom 29. September 1883 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 11. Oktober 1883.
Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Mehler.

A. 382. Nr. 10.443. Konstanz. Die Ehefrau des Fabrik-Reichmann, Anna, geb. Wehinger in Bräunlingen, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz, II. Civilkammer, vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 11. Oktober 1883.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Weissenhorn.

A. 393. Nr. 18.520. Lörach. Nach Ansicht des § 40 des bad. C. G. zu den R. J. G. wird auf Antrag der Ehefrau des Gustav Hug hier, Emma Rosa, geb. Vogelbach, nach Anhörung des Ehemannes die Vermögensabsonderung zwischen beiden hiermit ausgesprochen.
Lörach, den 15. Oktober 1883.
Großh. Amtsgericht. (neg.) Land. Ausgefertigt der Gerichtsschreiber: Appel.

Ersvorladung.
A. 444. Durlach. Jakob Fribolin, Schuster von Grünwettersbach, vor 15 Jahren nach Amerika gewandert und seither vermisst, ist zur Erbschaft seiner Mutter, der Landwirth Jakob Fribolin Wittwe, Christine Reine, geb. Kammerer von da, gesetzlich mitberufen und wird deshalb zu den Theilungsverhandlungen mit dem Debeuten vorgeladen, daß wenn er sich nicht binnen 3 Monaten

melbet, die Erbschaft lediglich denen zugetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Durlach, den 12. Oktober 1883.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Verm. Bekanntmachungen.
A. 439.1. Nr. 2572. Pforzheim. **Materialienlieferung.** Für die diesseitige Anstalt sollen zur Lieferung im Submissionswege vergeben werden:

200 m Cassinet, grau und besonders stark zu Männerkleidern,
500 m Futterbarchent,
100 m Flanell zu Unterjacken,
200 Stück Wollhalsstücker 100/100 cm groß,
200 Stück baumwollene Halstücker für Männer,
150 Stück farbige Wollunterdecke, 240 cm weit,
1200 Kilo Kernseife,
100 m grobes Tischtuchgebild, 140—150 cm breit.
Angebote hierauf wollen versiegelt, mit entsprechender Ueberschrift versehen und unter Verschluss von Mustern und Preisverzeichnissen bis zum 22. d. M. portofrei bei uns eingereicht werden. Die Lieferungsbedingungen sind auf unserem Verwaltungsbureau zur Einsicht aufgelegt.
Pforzheim, den 12. Oktober 1883.
Direktion
der Großh. Ver- und Pflanz-Anstalt.
Walt her. Schuler.

A. 388.2. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Die nachbezeichneten, im Volksdienste nicht mehr verwendbaren Waagen:

1. drei Stück eiserne Omnibus-Postwagen,
2. ein neunziger Omnibus-Postwagen und
3. ein achtziger Omnibus-Postwagen

sollen hiersebst **Mittwoch den 24. Oktober d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, auf dem in der Gottesacker Vorstadt Nr. 14 neben dem Militär-Reitplage gelegenen Grundstücke des Hofwagners Kaut öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Karlsruhe (Baden), 9. Oktober 1883.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postrath
Hef.

A. 388.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Lieferung der für das Jahr 1883 erforderlichen **Werkstoffe- und Betriebsmaterialien I.**, und zwar:

Baumaterialien, Birken und Besen, Seilerwaaren, Lederwaaren, Gewebe und Polamentierwaaren, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Donnerstag den 25. Oktober d. J.,** Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zur Vergabe gelangenden Materialien auf portofreie Anfrage abgegeben werden.
Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale auf. Eine Zulassung der Muster findet nicht statt.
Die Commissionsergebnisse werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Südtäler) u. im Straßburger Commissionsanzeiger f. Zt. veröffentlicht.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1883.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Befetzung einer Waldhüterstelle.

A. 445.1. Nr. 662. Die Stelle eines Domänenwaldhüters in der Bezirksforsterei Rothensfeld mit einem Anwartsgehalte von 460 Mt. ist zu besetzen. Die Bewerber um solche haben längstens bis zum 25. d. M. ihr selbstgeschriebenes Gesuch nebst Leumunds- und Vermögenszeugniß und Militärpaß persönlich auf dem Geschäftszimmer obengenannter Stelle in Rastatt abzugeben.

Rastatt, den 12. Oktober 1883.
Direktion
der Großh. Ver- und Pflanz-Anstalt.
Schuler.

Bekanntmachung.

Das Rentkammerrath Ehr. Fr. Ribell'sche Familien-Stipendium betr.

Aus der von dem markgräflich badi-schen Rentkammerrath Christof Friedrich Ribell im Jahre 1788 errichteten Familienstiftung sind die stiftungsmäßigen Stipendien zur Wiederbelebung frei. Bezugsberechtigt sind die der evangelischen Konfession angehörigen, ehelichen männlichen Nachkommen aus dem Mannesstamme:

1. des Herzoglich Pfalz-Zweibrückischen Rentmeisters Johann Georg Steinheil zu Rappoltsweiler,
2. des Christian Friedrich Benfler auf dem Hammerweg zu Pforzheim,
3. des Posthalters und Cassahebers „zum Erbprinzen“ Theodor Kreglinger in Karlsruhe und
4. des fürstlichen Geheimen Hofraths und Rentkammerprokurator's Emanuel Meier in Karlsruhe,

welche nach zurückgelegtem 12. Lebensjahre wenigstens drei Jahre lang das Gymnasium zu Karlsruhe mit gutem Erfolge besucht haben und sich einem „dem Staate und dem gemeinen Wesen nützlichen“ Berufe widmen wollen, und zwar Studienzettel für die Dauer ihrer weiteren Studienzettel, diejenigen, welche andere Berufsarten gewählt haben, während ihrer Lehre und nach Beendigung derselben, sofern sie eine höhere Fachschule (Handelsakademie, Kunstgewerbeschule, Konservatorium und dergl.) besuchen; in allen Fällen dauert der Stipendiengenuß jedoch höchstens 6 Jahre.

Die Höhe der Stipendien ist auf mindestens 171 M. 43 S. festgesetzt, richtet sich aber im Uebrigen nach der Anzahl der Bezugsberechtigten, unter welche die jährlichen Stiftungsbeträge im ungefähren Betrage von derzeit 1200 M. gleichmäßig vertheilt werden.

Bewerbungsgesuche sind unter Anschluß der nach Obigem erforderlichen Nachweise über Abstammung und Alter, sowie der betref. Schul- und sonstigen Zeugnisse binnen drei Monaten bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1883.
Großherzoglicher Ober-Schulrath.
Joo s.
Dr. Altfeiz.

A. 388.2. Nr. 16.956. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Die nachbezeichneten, im Volksdienste nicht mehr verwendbaren Waagen:

1. drei Stück eiserne Omnibus-Postwagen,
2. ein neunziger Omnibus-Postwagen und
3. ein achtziger Omnibus-Postwagen

sollen hiersebst **Mittwoch den 24. Oktober d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, auf dem in der Gottesacker Vorstadt Nr. 14 neben dem Militär-Reitplage gelegenen Grundstücke des Hofwagners Kaut öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Karlsruhe (Baden), 9. Oktober 1883.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postrath
Hef.

A. 388.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Lieferung der für das Jahr 1883 erforderlichen **Werkstoffe- und Betriebsmaterialien I.**, und zwar:

Baumaterialien, Birken und Besen, Seilerwaaren, Lederwaaren, Gewebe und Polamentierwaaren, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Donnerstag den 25. Oktober d. J.,** Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zur Vergabe gelangenden Materialien auf portofreie Anfrage abgegeben werden.
Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale auf. Eine Zulassung der Muster findet nicht statt.
Die Commissionsergebnisse werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Südtäler) u. im Straßburger Commissionsanzeiger f. Zt. veröffentlicht.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1883.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Befetzung einer Waldhüterstelle.

A. 445.1. Nr. 662. Die Stelle eines Domänenwaldhüters in der Bezirksforsterei Rothensfeld mit einem Anwartsgehalte von 460 Mt. ist zu besetzen. Die Bewerber um solche haben längstens bis zum 25. d. M. ihr selbstgeschriebenes Gesuch nebst Leumunds- und Vermögenszeugniß und Militärpaß persönlich auf dem Geschäftszimmer obengenannter Stelle in Rastatt abzugeben.

Rastatt, den 12. Oktober 1883.
Direktion
der Großh. Ver- und Pflanz-Anstalt.
Schuler.

A. 388.2. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Die nachbezeichneten, im Volksdienste nicht mehr verwendbaren Waagen:

1. drei Stück eiserne Omnibus-Postwagen,
2. ein neunziger Omnibus-Postwagen und
3. ein achtziger Omnibus-Postwagen

sollen hiersebst **Mittwoch den 24. Oktober d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, auf dem in der Gottesacker Vorstadt Nr. 14 neben dem Militär-Reitplage gelegenen Grundstücke des Hofwagners Kaut öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Karlsruhe (Baden), 9. Oktober 1883.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postrath
Hef.

A. 388.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Lieferung der für das Jahr 1883 erforderlichen **Werkstoffe- und Betriebsmaterialien I.**, und zwar:

Baumaterialien, Birken und Besen, Seilerwaaren, Lederwaaren, Gewebe und Polamentierwaaren, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Donnerstag den 25. Oktober d. J.,** Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zur Vergabe gelangenden Materialien auf portofreie Anfrage abgegeben werden.
Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale auf. Eine Zulassung der Muster findet nicht statt.
Die Commissionsergebnisse werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Südtäler) u. im Straßburger Commissionsanzeiger f. Zt. veröffentlicht.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1883.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Befetzung einer Waldhüterstelle.

A. 445.1. Nr. 662. Die Stelle eines Domänenwaldhüters in der Bezirksforsterei Rothensfeld mit einem Anwartsgehalte von 460 Mt. ist zu besetzen. Die Bewerber um solche haben längstens bis zum 25. d. M. ihr selbstgeschriebenes Gesuch nebst Leumunds- und Vermögenszeugniß und Militärpaß persönlich auf dem Geschäftszimmer obengenannter Stelle in Rastatt abzugeben.

Rastatt, den 12. Oktober 1883.
Direktion
der Großh. Ver- und Pflanz-Anstalt.
Schuler.